

# Konzept des Kolloquiums

Expert:innenvorträge aus den Bereichen Psychologie, Literatur-/Kulturwissenschaft und Literaturdidaktik vermitteln an ausgewählten Beispielen einen Überblick über den Themenschwerpunkt Literatur und Sucht. Ziel des Kolloquiums ist es, einen interdisziplinären, in den öffentlichen Raum ausstrahlenden Dialog zu initiieren, bei dem es – im besten Fall – zu einer wechselseitigen Erhellung der jeweiligen Wissensbestände und -geschichte kommt.

Eingeladen zur Teilnahme an der Kolloquiums-Reihe sind all diejenigen, die sich durch das Sujet angesprochen fühlen und/oder glauben, es durch ihre fachwissenschaftliche Sicht vertiefen und bereichern zu können.

*Eintritt frei, um Anmeldung wird gebeten.*

*Infos und  
Programm*



## Adresse

Universität Luxemburg  
Campus Belval  
Maison des Sciences Humaines  
2, place de l'Université  
L-4365 Esch-sur-Alzette

## Veranstalter:innen

Prof. Dr. Amelie Bendheim  
amelie.bendheim@uni.lu  
Prof. Dr. Dieter Heimböckel  
dieter.heimboeckel@uni.lu

Kolloquiums-Reihe

# Medizinische Geistes- wissen- schaften

9. Oktober 2025

14:00 – 18:30 Uhr

# Literatur und Sucht

Campus Belval  
Maison des Sciences Humaines  
Black Box

# Thematischer Fokus

Die Kolloquiums-Reihe der Medizinischen Geisteswissenschaften geht nach ihrem Auftakt im März 2023 nunmehr in die dritte Runde. Dieses Mal liegt der Schwerpunkt auf ‚Literatur und Sucht‘.

Sucht ist mehr denn je ein zentrales gesellschaftliches Thema, das weit über klassische Substanzabhängigkeiten hinausgeht. Neben Alkohol, Nikotin und Drogen stehen zunehmend Verhaltenssuchten wie Medien-, Spiel-, Konsum- oder Arbeitssucht im Fokus. In einer leistungsorientierten, digitalisierten und schnelllebigen Gesellschaft fungiert Sucht oft als Symptom für Überforderung, Einsamkeit oder psychische Instabilität. Zugleich werden Prävention, Entstigmatisierung und die Verbindung von Sucht mit mentaler Gesundheit immer wichtiger – sowohl im öffentlichen Diskurs als auch in der Politik und Gesundheitsversorgung. Dabei wurde Sucht historisch lange als moralisches Versagen gedeutet. Erst im 19. Jahrhundert begann man, sie medizinisch zu verstehen. Mit der Moderne wuchs allmählich das Bewusstsein für psychische und soziale Ursachen. Von dieser Entwicklung legt auch die Literatur Zeugnis ab.

Sucht tritt literarisch als vielschichtiges und komplexes Thema in Erscheinung, das in vielen Fällen auch das Schreiben selbst prägt: als Ausdruck eines inneren Ungleichgewichts, als Impuls für ästhetische Verdichtung oder als Suche nach Grenzerfahrung und Selbstauflösung. Gleichzeitig spiegeln literarische Texte die gesellschaftlichen Bilder und Deutungsmuster von Sucht. Sie bewegen sich zwischen Pathologisierung und Romantisierung, zwischen individueller Krise und kulturellem Symptom. In der Auseinandersetzung mit süchtigen Existenzen verhandelt Literatur grundlegende Fragen nach Subjektivität, Kontrolle, Abhängigkeit und Transzendenz – oft jenseits rein medizinischer oder moralischer Zuschreibungen.

Das Kolloquium möchte diesen Perspektiven Raum geben. Es erkundet die Lesbarkeit des an sich ‚unlesbaren‘ Begriffs der Sucht (Resch: *Provoziertes Schreiben*, 2007) und geht exemplarisch ihren literarischen Ausprägungen in Vergangenheit und Gegenwart nach, wobei im Mittelpunkt nicht nur die Überlegung stehen soll, wie Literatur Sucht darstellt, sondern auch: wie bzw. inwiefern sie als Ort der Reflexion über das Verhältnis von Individuum, Gesellschaft und Sprache wahrgenommen werden kann.

# Programm

13:30–14:00

*Empfang*

14:00–14:30

*Begrüßung und Einführung*

Prof. Dr. Dieter Heimböckel (Germanistik, uni.lu)

14:30–15:15

*Verhaltenssuchten, oder wenn das Verlangen nach Essen, einem schlanken Körper oder dem Internet krank macht*

Prof. Dr. Claus Vögele (Clinical and Health Psychology, uni.lu)

15:15–16:00

*Übel der trinket ze aller stunde. Alkoholsucht aus literarhistorischer Perspektive*

Prof. Dr. Amelie Bendheim (Germanistik, uni.lu)

16:00–16:30

*Kaffee-Pause*

16:30–17:15

*Literatur als Sucht. Hungersucht und Sehnsucht in Thomas Manns Erzählungen »Die Hungernden« und »Tonio Kröger«*

Dr. Claude Heiser (Athénée de Luxembourg / Germanistik, uni.lu)

17:15–18:00

*Sucht und das Nicht-Menschliche am Beispiel von Joan Slonczewskis »Brain Plague« (2000)*

Prof. Dr. Davina Höll (Zentrum für Gender- und Diversitätsforschung, Tübingen)

18:00

*Abschlussdiskussion*